

# Lernen durch Engagement

## Oldenburger Projekt „Service Learning“ verknüpft Studium mit Erfahrungen in sozialen Bereichen

**In Oldenburg engagieren sich Studierende seit diesem Semester ehrenamtlich und verknüpfen so theoretisches Wissen mit lebensnahen Erfahrungen. Ob im Seniorenzentrum, beim Schulsport oder im Tierheim – die freiwilligen Helfer sind eine Bereicherung für die Einrichtungen. Und sie bekommen Einblicke in Bereiche, die ihnen bisher fremd waren.**

VON MAIKE SCHLAHT

**Oldenburg.** Das Semester ist zwar noch jung – doch Michael Penske hat bereits 32 der vorgeschriebenen 40 Stunden abgeleistet. Er arbeitet ehrenamtlich an der Helene-Lange-Schule in Oldenburg und hilft dort unter anderem im Sportunterricht einer Integrativ-Klasse. Der Pädagogik-Student hat sich im Wintersemester für das Projekt Service Learning eingeschrieben, das die Oldenburger Universität in Kooperation mit der Freiwilligen-Agentur Ehrensache zum ersten Mal anbietet.

Service Learning – das bedeutet, wissenschaftliche Inhalte mit gemeinnützigem Engagement zu verbinden. Manfred Hofer war der erste, der die didaktische Methode

2003 in Deutschland umgesetzt hat, an der Universität Mannheim. Er hatte kurz zuvor einen Vortrag von einem amerikanischen Soziologen gehört. Um ehrenamtliche Arbeit ging es da und um Studierende, die im Rahmen eines Seminars über Armut in Suppenküchen und Obdachlosenheime geschickt wurden. „Das hat mich fasziniert“, erzählt Hofer. Weil sowohl die Studenten als auch die Einrichtungen einen Vorteil davon hätten, erklärt er.

Der heute 69-Jährige stellte sofort sein nächstes Seminar um und nahm Kontakt zu Mannheimer Schulen auf, an denen sich seine Seminarteilnehmer betätigen sollten. Hofer: „Einige blieben daraufhin weg, andere fanden das Projekt cool.“ Die, die dabei blieben, boten den Schülern zum Beispiel ein Konflikttraining an oder brachten den Eltern bei, wie sie ihren Kindern bei den Hausarbeiten helfen können. „Entscheidend ist, etwas zu machen, was die Community oder die Schule auch braucht“, sagt der emeritierte Pädagogik-Professor.

Michael Penske, der Oldenburger Pädagogik-Student, war früher mal Fußballtrainer und kann sein Wissen aus dieser Zeit an der integrierten Gesamtschule einbrin-

gen. Er begleitet den Sportlehrer im Unterricht, hilft beim Aufbauen der Geräte und durfte sogar schon eine eigene Stunde gestalten. „Ich habe das Aufwärmtraining in eine Art Spiel verwandelt“, erzählt er. Auch wenn ihm sein Einsatz viel Spaß macht – Lehrer will er trotzdem nicht werden. „Aber Kinder dürfen später im Job nicht fehlen.“ Penske hat der Einsatz geholfen, mit einigen Vorurteilen aufzuräumen: Dass die Schüler extrem sozial seien, hat er festgestellt. 13-Jährige nähmen in den Pausen im Freizeitraum der Schule freiwillig Pfandgut entgegen, um den Erlös für einen guten Zweck zu spenden.

### Gedächtnistraining im Altenheim

Tjorven Laatz, die ebenfalls Pädagogik studiert an der Uni Oldenburg, hat sich für ihr ehrenamtliches Engagement das Seniorenzentrum am Küstenkanal ausgesucht. „Ich habe in meiner Familie niemanden, der so alt ist“, sagt die 21-Jährige. Am Anfang war es ungewohnt für sie, mit alten oder auch demenzkranken Menschen umzugehen. „Beim zweiten Mal hat es schon besser geklappt“, sagt sie. Einmal, während eines Konzertes wollte eine Frau plötzlich ihren Mann suchen – Tjorven Laatz wusste nicht, ob die alte Frau nur verwirrt war oder ob ihr Ehemann tatsächlich noch lebte. Wenn sie in Situationen wie diesen nicht weiter weiß, spricht sie einen der Mitarbei-

ter an. 14 Stunden hat die Pädagogik-Studentin inzwischen absolviert. Sie freut sich immer, wenn sie ins Seniorenzentrum geht, sagt sie, auch wenn es für sie eine Herausforderung sei. Aber, merkt sie an, „ich bin älteren Menschen gegenüber schon viel aufgeschlossener geworden“.

Kerstin Bekaun betreut die Studierenden, die im Seniorenzentrum am Küstenkanal tätig sind. „Die vier Frauen sind hochmotiviert und supergut gestartet“, erzählt die 52-Jährige. Um Berührungspunkten vorzubeugen, führt sie die Studentinnen „schrittweise“ an die Arbeit heran: Am Anfang haben sie einzelne Senioren auf Ausflügen und bei Konzerten begleitet, mit ihnen gebacken oder ihnen einfach nur zugehört.

Demnächst dürfen die Studentinnen auch bei den verschiedenen Therapieangeboten dabei sein, beim Gedächtnistraining zum Beispiel. Dort erfahren sie, wie sie die alten Menschen fördern und ihr Selbstbewusstsein stärken können, etwa durch einfache Übungen wie „Sprichwörter ergänzen“. Bekaun: „Die Vier sind schon ganz wild darauf.“ Für die Ergotherapeutin hat das Projekt Service Learning „einen großen Reiz“. Sie liebt die Arbeit mit den freiwilligen Helferinnen und lobt deren Verlässlichkeit und Eigeninitiative. Und was sie am meisten freut: „Den Bewohnern hier tut das sehr gut.“



**Pädagogikstudentin Tjorven Laatz hat sich für ihr ehrenamtliches Engagement das Seniorenzentrum am Küstenkanal ausgesucht. Dort liest die 21-Jährige aus einem Buch vor. Die Seniorinnen erzählen dann nach, was sie gehört haben.**

FOTO: SCHMOLKE

ANZEIGE

